

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 25-26

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor :
JEAN HENNARD

Redaktion
des deutschen Teils :
Redaktionskommission

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE

SUISSE

REVUE MENSUELLE MONATLICHE REVUE

Abonnement :
Fr. 5.— per Jahr

Einzelnummer : 50 ct

Schweizer Filmkurier

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. LICHTSPIELTHEATER-VERBANDES, DEUTSCHE UND ITAL. SCHWEIZ.

Interessantes aus aller Welt

von Horaz

Carl Heinz Heiland, ein Name, der mit dem Film durch etwa zwei Jahrzehnte hindurch verknüpft ist, auch wenn man ihn in den letzten Jahren nicht mehr so häufig hörte, hat kürzlich seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Ein sehr romantisches, in dieser Zeit wirklich ungewöhnliches Dasein hat ein ungewöhnliches Ende gefunden.

Freilich, wer hätte sich auch von diesem unverwundlichen Romantiker einen normalen « Strohtod » vorstellen können...!

Heiland stammte aus dem Rheinland. Aus den Kreisen der Grossindustrie. Sein Lebenslauf — sein Lebensstil war abenteuerlicher, als ihn ein Abenteuerfilm zu ergründen vermag.

Dem Abenteuer und dem Abenteuerfilm gehörte seine Existenz. Sein Forschertrieb, der ihn immer wieder mit der Filmkamera in ferne und fernste Lande trieb, war in ihm mit dem Hang zum Abenteuer verwachsen. Aber wenn er in Berlin war, hauste er in seiner seltsamen Wohnung hoch unter dem Dach eines Hauses in der Friedrichstrasse. Dieses Heim spiegelte den ganzen Mann und seine Romantik wider. Man fühlte sich hier in ferne Länder versetzt. Heiland lebte in einem Museum des Fernen Ostens; die Gegenden seiner Sehnsucht mussten ihn auch in die Nüchternheit des Berliner Tages begleiten. Seltenheiten und Kostbarkeiten Japans, Indiens und der malaiischen Inseln umgaben ihn dort. Seine eigenen Dachkämpfe mit Einbrechern, die nach Beute aus seinen Schätzen lüstern waren, sind allein ein Romankapitel für sich...

Er war wohl der erste, der die Filmkamera als treueste Begleiterin mit hinaus nahm, wenn er auf seine Forschungsreisen zog. Der erste, der die Filmbeute seiner Expeditionen mit einer Spielhandlung verquickte, deren Regie er selber führte; so schuf er den Typ des Expeditions-Abenteuer-Spielfilms. Viele dieser Filme sind als starker Eindruck und grosses Geschäft noch in der Erinnerung der Filmindustrie lebendig.

Warum dieser Mann seinem Leben jetzt freiwillig ein Ziel gesetzt hat — man weiss es nicht. Ueber seinem Tode liegt dasselbe Dunkel der ewig rätselhaften Abenteuerlichkeit, die sein Leben beherrschte. Im deutschen Film wird dieser originalen Persönlichkeit ein Andenken sicher sein.

* * *

— Die Produktionsfirmen in Sowjet-Russland haben beschlossen, Mitarbeiter besonders gelungener Filme durch Geld-Prämien zu belohnen. Die erste Firma, die davon Gebrauch gemacht hat, ist *Sojuskino*, das an die Hauptdarsteller und alle technischen Mitarbeiter des Films « Taten und Menschen » Summen von 500 bis 2000 Rubel verteilt hat.

* * *

— Das Lichtspielgewerbe in Belgien hat in den letzten Jahren grossen Aufschwung genommen. Im Jahre 1930 waren vier Lichtspieltheater von 3450 Plätzen Fassungsinhalt eröffnet worden. Im Jahre 1931 wurden sieben neue Theater mit etwa 10.000 Plätzen eröffnet. Der Zuwachs 1932 ist bedeutend. Allein das neue Braumberger-Richebé-Theater in Brüssel fasst 4000 Plätze. Dazu kommen zwei neue Theater in Antwerpen, die jedes 1500 Plätze fassen. Ferner kommen noch weitere Neueröffnungen.

* * *

— Ein angefochtenes Plakat. — Die Wiener Staatsanwaltschaft fühlte sich veranlasst, ein zu dem Südseefilm « Kris » ausgehängtes Plakat im Fliegerkino, das zwei Frauen von den Südseeinseln mit nacktem Oberkörper zeigte, zu beschlagnahmen, « da es geeignet sei, das Geschlechtsgefühl der Jugend zu verwirren ».

Bei der Verhandlung vor dem Jugendgericht verantwortete sich der Direktor des Kinos dahin, dass es nicht unsittlich sei, Bewohner der Südseeinseln in ihrer natürlichen Tracht zu zeigen.

Der Richter sprach beide — Kinobesitzer und Plakatzeichner — frei. Die Eingeborenen der Südseeinseln liefen nackt herum, daher könne man das Plakat nicht für anstössig erklären.

Diesen für normale Menschen eigentlich selbstverständlichen, vernünftigen Entscheid., sollten sich speziell auch die Luzerner Behörden zunutze machen, denn hier besteht die unglaubliche Tatsache, dass Plakate mit Clichés oder Bildern, sei es auch nur ein Porträt eines Künstlers, von den Kinos nicht angeschlagen werden dürfen. Unglaublich, aber wahr. In Luzern, der Weltfremdenstadt.

* * *

— Der Schweizer Landessender Beromünster hat kürzlich zum erstenmal die vollständige Uebertragung einer Tonfilmoperette vorgenommen. Es handelte sich dabei